

Gottesdienst im November

Ein Gottesdienst im Gedenken an
Verstorbene



Foto: privat

Gestaltung des Gottesdienstes

Der Gottesdienst ist als Weg-Gottesdienst mit mehreren Stationen im Außenbereich konzipiert.

Beginn und Ende könnten dabei z. B. vor der Kirche sein – je nach örtlichen Gegebenheiten.

JedeR ist eingeladen, ein Kerzenlicht mit zum Gottesdienst zu bringen.

Begrüßung/ Einführung:

Wir feiern heute diesen Gottesdienst im Gedenken an Verstorbene, die in unserem Leben und in unserem Herzen einen besonderen Platz haben. Sie waren Menschen aus unserer Familien, aus dem Freundeskreis, aus unserer Gemeinschaft, unserer Stadt oder Gemeinde.

- Wir denken an die Menschen, die uns den Weg gewiesen haben, die uns Türen geöffnet haben, die uns Glauben und Leben gelehrt haben.
- Wir denken an die Menschen die sich in der Öffentlichkeit von Gesellschaft und Kirche für uns eingesetzt haben.
- Wir denken an die Menschen, denen wir unser Selbstbewusstsein und unsere Stärke verdanken.

Wenn wir jetzt ein Stück Weg gemeinsam gehen, wollen wir ganz besonders an diese Menschen denken.

1. Station: unter Laubbäumen

Wir sehen Bäume, die der Herbst bunt gefärbt hat und deren Laub auf dem Boden liegt. Sie haben ihre Aufgabe erfüllt, haben die Lebenskraft des Baumes gestärkt und erhalten. Ihnen ist es zu verdanken, dass Licht, Wasser und Nährstoffe den Baum grünen ließen. Diese bunten Blätter bedeuten das Ende des Alten und versprechen zugleich die Möglichkeit, Leben neu werden zu lassen.

- Wir denken an Menschen, die uns fremd geblieben sind.
Herr erbarme dich.
- Wir denken an Menschen, denen wir und die uns keine Hilfe sein konnten oder wollten.
Christus erbarme dich.
- Wir denken an Menschen, die an uns und an denen wir schuldig geworden sind.
Herr erbarme Dich



Foto: privat

2. Station: am Friedhof oder an einem Wegkreuz

Hier am Friedhof (oder am Wegkreuz) wird uns bewusst, dass alles einmal zu Ende ist. So wie die Blätter eines Baumes am Ende des Jahres zur Erde zurückkehren, so kehren auch wir am Ende des Lebens zurück zur Erde.

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“.

Dadurch, dass die Blätter des Baumes eingebunden sind in den Kreislauf des Lebens, der aus dem Abgestorbenen das Neue schafft, sind sie wertvoll und bekommen einen neuen Sinn. Im Frühjahr sind sie wieder Teil des neu erwachenden Lebens.

Gebet:

Wer mich sucht, der wird mich finden. (Spr 8,17)

Gott des Trostes,
auch wenn wir nichts
von deiner Nähe spüren,
bist du da.
Deine Gegenwart
ist unsichtbar,
aber dein Heiliger Geist
ist immer in uns.

Gott, du liebst uns.
Mag unser Gebet
auch noch so arm sein,
wir suchen dich
voll Vertrauen.
Und deine Liebe
bahnt sich einen Weg
durch unsere Unentschlossenheit,
ja unsere Zweifel.

(Frère Roger)

Lied:

Meine Hoffnung und meine Freude, Kreuzungen Nr. 294
An der Station singen oder während des Weitergehens.

3. Station: Station im freien Feld

Vielleicht liegt auch eine Kapelle am Weg, die genutzt werden kann.

Evangelium: Lk 7, 11-17

In jener Zeit ging Jesus in eine Stadt namens Nain; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! Dann ging er zu der Bahre und fasste sie an. Die Träger blieben stehen, und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf!

Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen, und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück.

Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen.

Und die Kunde davon verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum. (Lk 7,11-17)

Impuls zum Schrifttext:

Was für eine Geschichte. Jesus trifft am Stadttor auf einen Leichenzug und erweckt kurzer Hand den Toten zum Leben. Eine Geschichte, die uns mehr Fragen als Antworten beschert. Kann das wirklich passiert sein? Warum gibt Jesus dieser Mutter den Sohn zurück und der große Wunsch vieler Trauernden heute, der liebe Verstorbene sei doch nicht tot, bleibt unerfüllt?

Wir können diese Fragen nicht beantworten.

Neben unbeantworteten Fragen gibt mir die Erzählung aber auch Antworten für meinen Glauben.

Da ist eine Witwe, die ihren einzigen Sohn verliert. Damit verliert sie zur damaligen Zeit jede Hoffnung auf eine gute Zukunft. Jesus sieht das und handelt – gibt ihr die Hoffnung auf Zukunft zurück. Er wird nicht von ihr darum gebeten. Er sieht, was sie braucht und gibt es ihr. Es gibt Momente im Leben, da erkenne ich im Nachhinein: genau das, was geschehen ist, habe ich gebraucht um weiter gehen zu können, um wieder Mut und Hoffnung zu haben. War in diesen Momenten Gott am Werk?

Vielleicht kennen Sie solche Momente auch? Es geschieht etwas, Ihnen begegnet jemand und manchmal erkennen Sie erst im Rückblick: das hat mich zu neuem Leben geführt.

Ich lade Sie ein – wenn Sie mögen – sich nun in kleiner Runde – zu zweit oder dritt kurz darüber auszutauschen.

Wie fand ich nach einem Trauerfall oder einem schlimmen Ereignis zum Leben zurück? Was hat mich gestützt und gestärkt? Was war meine Hoffnung?

Lied: Durch das Dunkel hindurch,
Kreuzungen Nr. 93



Foto: privat

4. Station: Ausgangspunkt

Fürbitten:

Wenn wir das Lebendige feiern, dürfen wir jubeln und danken. Wir dürfen bitten und hoffen. Unsere Bitten sind ausgespannt zwischen der Erinnerung an das Vergangene und der Hoffnung auf das Kommende.

- Wir bitten, dass in allen Ländern und bei allen Völkern der Erde Menschen in Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Unversehrtheit des Leibes und der Seele leben können.
- Wir bitten, dass Menschen aufstehen gegen alles, was ihr Leben, das Leben ihrer Kinder und das ihrer Familien bedroht.
- Wir bitten, schenke den Menschen, die unser Leben im Guten, aber auch im Schweren geprägt haben, das Leben in Fülle. Vergelte ihnen das Gute, das sie getan haben und verzeihe ihnen ihre Schuld.
- Wir bitten für alle Verstorbenen, deren Erinnerung wir im Herzen tragen.

Für alle unsere Bitten entzünden wir nun eine Kerze. Sie ist Zeichen der Hoffnung, dass wir in allen Dunkelheiten des Lebens dem Licht vertrauen – dem Licht, das Jesus Christus ist, unser Herr. Amen.

Lied: Ein Licht geht uns auf, Kreuzungen Nr.96

In diesem Vertrauen beten wir gemeinsam:

Vater unser:

Schlussgebet:

Gesegnete sind wir,
wenn wir den Tod nicht verdrängen,
die Trauer annehmen,
das Leben grüßen und die Hoffnung feiern.
Wir dürfen des Segens Gottes gewiss sein in jedem Augenblick,
in dem wir atmen.
Wir bitten um diesen Segen.

Segen:

Gott segne Dich und schenke Dir
bei jedem Sturm einen Regenbogen,
bei jeder Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht,
und eine Hilfe für jedes Problem,
das das Leben schickt,
und einen Menschen, es zu teilen.
So begleite Gott Dich durch Dein Leben.
Gott Vater, Gott Mutter,
Gott Sohn und Heiliger Geist. Amen